

Predigt für den Gottesdienst am 3.5.2020

Thema: „Micha, ein Prophet des Unheils und des Heils“

Text: Micha 1 - 7

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

Mikah, so die hebräische Aussprache, lebte vor 2750 Jahren! Man muss sich das mal vorstellen! Wir haben davon in der Schule von der damaligen Eisenzeit gehört. Das ist doch eine Ewigkeit her, wir sind doch heute viel weiter! In allem weiterentwickelt! Seid ihr sicher? Auch wenn Micha ca. 740-712 v. Chr. in Israel als Prophet aufgetreten ist, ist seine Botschaft so aktuell wie eh und je. Denn wie die Menschen miteinander umgehen und wie sie es mit Gott halten, hat sich leider fast 3000 Jahre später kaum geändert. Der Name Micha ist Programm: **Wer ist wie Er?** Wer ist wie Gott! Wie handelt er bei all den Ungerechtigkeiten, Geldgier und Götzendienst. Könnte das Corona-Virus auch Gottes Handeln sein? Was sagt uns Micha?

1. Gott kommt, um sein Volk zu bestrafen

Gott hatte am Sinai einen Bund mit seinem Volk durch die Vermittlung von Mose geschlossen. Und jetzt, 500 Jahre später, drangsalierten die Starken die Schwachen. Micha kann es mit eigenen Augen sehen: er kommt von Moreshet, einem kleinen Bauerndorf südwestlich von Jerusalem. Jede Familie hatte von Josua ein Stück Land bekommen. Und nun reissen es sich die Reichen in Jerusalem und Samaria mit Betrug, bestochenen Richtern usw., also mit Unrecht, an sich. Die Familien verarmen und müssen sich den Reichen als Sklaven verkaufen. Der Teufelskreis begann mit dem Abfall von Gott, die Menschen beteten Götzenbilder an und kümmerten sich nicht um Gott und was Gott ihnen aufgetragen hatte. Das ist nichts anderes als Bundesbruch! Denn das 1. Gebot heisst bekanntlich: „**Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!**“ – Mit dem Bruch des Bundes will Gott sein Volk wieder zurückholen und muss ihnen sagen, dass er das Assyrische Reich von Ninive dazu benutzt, um das Volk Israel teilweise wieder zurück zu ihm zu holen. Samaria ist aber so hochmütig geworden, dass es ohne Skrupel die armen Menschen ausraubt und meint, niemand kann es daran hindern. Sie haben die Rechnung ohne Gott gemacht! Das ist immer der grösste Fehler, den Menschen machen können. Sie rechnen nicht mit Gott. Das Nordreich mit der Hauptstadt Samaria ging verloren, aber König Hiskia von Jerusalem, der Hauptstadt des Südreiches, machte eine Kehrtwende zu Gott! Erst 150 Jahre später wollte der damalige König nicht mehr auf Gott hören und Gott schickte Nebukadnezar, um Jerusalem zu zerstören. Micha musste z.B. folgendes ankündigen: „**Wehe denen die Unheil ersinnen und böse Taten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht. Begehren sie Felder, sie rauben sie, und Häuser, sie nehmen sie weg; und sie üben Gewalt am Mann und seiner Familie, am Menschen und seinem Erbeil.**“ (2,1.2) – Für Micha war es nicht einfach, eine solche Botschaft gegen die Mächtigen im Land zu sagen. Diese hatten auch Propheten, aber es waren Lügenpropheten, die sagten, was ihre Auftraggeber hören wollten. Diese griffen natürlich Micha an und wollten ihn zum Schweigen bringen. Micha lässt das nicht auf sich sitzen und entgegnet: „**Ich weiss sehr wohl, was für Propheten ihr euch wünscht: solche, die euch nach dem Mund reden, die das Blaue vom Himmel herunterlügen und euch ankündigen, Wein und Most würden in Strömen fliessen!**“ (2,11)

2. Gott wird ein zukünftiges Friedensreich aufrichten

Das berühmt gewordene Zitat, es steht auch bei Jesaja, hat gewaltige Kraft: **es wird eine Zeit kommen, wo Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden!** (2 Bilder zeigen) Das gibt Hoffnung. 2019 war leider ein Jahr, wo die Waffenausgaben aller Länder der Erde eine nie gekannte Höhe erreicht hatte. Statt den Hunger zu bekämpfen, kaufen sich auch arme Staaten so viele Waffen wie möglich. Natürlich kämpft man heute nicht mehr mit Schwertern, nicht einmal die Araber, aber auch heutige Waffen haben ihren Preis. Das Sturmgewehr 90 der Schweizer Armee kostet Fr. 3'100.—pro Stück, ein heutiger Pflug ist für ca. 4-5 Sturmgewehren zu haben. Da haben sich die Kosten sehr verändert, damals kostete ein Schwert viel mehr. Können wir uns eine Erde ohne Waffen vorstellen? Ein Wunschtraum wäre es schon: was könnte man alles mit 6 Milliarden Schweizer Franken machen, die uns die nächsten Kampfjets kosten werden? Wie herrlich

wäre es, wenn alle Völker friedlich miteinander leben würden, statt sich zu bekämpfen? Genau das verspricht aber Gott! - In Micha 4 verspricht Gott das zukünftige Friedensreich. Die Völker werden nach Jerusalem kommen, um anzubeten, um Weisung für sich und ihr Land zu holen und Gott wird Recht sprechen. Darum wird Jerusalem zum Zentrum der Welt werden. Und dann verspricht Gott, dass die Menschen ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden werden. Und dann verspricht Gott folgendes: **„Nie mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden das Kriegführen nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand wird sie aufschrecken.“** (4,3.4) – So ein starkes Bild! Sehr inspirierend!

3. Gott steht zu seinen Versprechungen

Wie wird das alles möglich sein? Der Tempel in Jerusalem wird doch zerstört werden? Spannend ist, wie hier das Alte Testament zum Neuen Testament führt. Micha musste sagen, was Gott ihm auftrag. Auch wenn er die Ausführung oder die Erfüllung noch gar nicht selber verstand. Denn Gott sagte, dass Israel wieder angegriffen wird, nicht von Assur, auch nicht wie 150 Jahre später von Babylonien, sondern dass sich **„viele Nationen gegen dich versammelt haben“** (4,11). Dass aber aus einem kleinen, verschlafenen Nest namens Bethlehem der Retter kommen wird: **„Aber zu Bethlehem im Gebiet der Sippe Efrata sagt der Herr: »Du bist zwar eine der kleinsten Städte Judas, doch aus dir kommt der Mann, der mein Volk Israel führen wird. Sein Ursprung liegt weit zurück, in fernster Vergangenheit.“** (5,1) Und was ist die Aufgabe des Retters? **„Wie ein Hirte seine Herde weidet, so wird der neue König regieren. Gott, der höchste Herr, hat ihn dazu beauftragt und gibt ihm die Kraft. Dann kann das Volk endlich in Sicherheit leben, denn selbst in den fernsten Ländern der Erde wird er als Herrscher anerkannt.“** (5,3)

Gott gibt uns durch Micha den Hinweis, dass ein König aus Bethlehem, dem Dorf Davids, der zukünftige Retter sein wird. Sogar die führenden Juden haben 750 Jahre später Herodes geantwortet, dass der kommende König aus Bethlehem kommen wird, sodass Herodes alle Knaben unter 2 Jahren umbringen liess. Doch das ist eine andere Geschichte. Klar ist, dass Jesus der versprochene Retter ist, der Sohn Davids, von Gott ausgerüstet.

Doch Micha hatte noch mehr zu sagen. Das Volk Israel machte Gott Vorwürfe, dass es so hart behandelt wurde. Da musste Micha Israel sagen, dass es ihre Sünden sind, ihre Nichtbeachtung des Willens Gottes. Wie soll sich denn Israel darin verhalten? Soll es Gott Tiere opfern, damit Gott wieder zufrieden ist?

„Nein! Der Herr hat euch doch längst gesagt, was gut ist! Er fordert von euch nur eines: Haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte, und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott!“ (6,8)

Das ist ein Grundsatz, der auch heute noch für uns praktikabel ist, wenn es um unser Verhalten im Alltag geht. 1. Das Recht einhalten 2. Einander mit Güte begegnen 3. Ehrfurcht vor Gott

Micha lebte also mitten in Betrug, Korruption und Geldgier, wo nicht Gott, sondern den Götzen gehuldigt wurde. In dieser Bedrängnis der Gottlosigkeit und Unrecht sagt er: **„Ich aber, ich will nach JHWH ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils, mein Gott wird mich erhören.“** (7,7)

Ja, in schwierigen Zeiten können wir oft nicht mehr machen als beten. Uns geht es seit 1848, als die Schweizer Demokratie gegründet wurde, fast immer besser. Wir dürfen mitbestimmen, wir sind nicht der Willkür einer korrupten Regierung ausgeliefert. Helfen wir darum Christen, die in Ländern leben, die sie nicht schützen, sondern sie sogar der Willkür der Justiz oder dem Pöbel überlassen. Denn Gott ist treu, er steht durch seinen Sohn Jesus Christus zu uns. Er ist treu. Die letzten Verse des Micha lauten so: **„Wo ist ein Gott wie du, Herr? Du vergibst denen, die von deinem Volk übrig geblieben sind, und verzeihst ihnen ihre Schuld. Du bleibst nicht für immer zornig, sondern lässt Gnade vor Recht ergehen, daran hast du Gefallen! Ja, der Herr wird wieder Erbarmen mit uns haben und unsere Schuld auslöschen. Er wirft unsere Sünden ins tiefste Meer. Herr, du wirst uns, den Nachkommen Abrahams und Jakobs, von neuem deine Treue und Gnade erweisen, wie du es unseren Vorfahren geschworen hast.“** (7,18-20) So ist Gott! Amen

Fragen fürs persönliche Bibelstudium:

1. Warum war es für Micha so schwierig, Gottes Ankündigungen den Menschen in Jerusalem zu sagen?
2. Was verspricht Gott für das Ende der Zeiten? Wie soll das geschehen?
3. Was können wir von Micha lernen? Wie handelt letztlich Gott an uns, die wir nicht immer gehorsam sind?